

# Heilige gibt es auch im Alltag

Die aktuelle Ausstellung im reformierten Kirchenzentrum Zug widmet sich Selbstlosen im Kanton.

Dorotea Bitterli

Die Inspiration kam aus Zürich: Im Frühling 2022 porträtierte der Illustrator Daniel Lienhard in der Predigerkirche unter dem Titel «Alltagsheilige» zwölf Personen, «die unseren Wohlstand sichern und selber nicht viel davon haben». In seinen Bildmontagen machte der Künstler aus Arbeiterinnen und Arbeitern Heilige. Die Idee dabei war eine zweifache: Die Heiligen wurden von ihren Sockeln geholt und mitten in unseren Alltag gestellt, und heutige Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen wurden erhöht. Es ging darum, sie nicht nur sichtbar zu machen, «sondern sie anzusehen und das zu würdigen, was sie für uns tun. Denn wen man ansieht, dem verleiht man Ansehen», wie Lienhard sich ausdrückte.

Ebenso die Zuger «Alltagsheiligen» 2023. «Die Zürcher Inspiration führte bei uns jedoch zu einem eigenen Konzept», erzählt Gaby Wiss, katholische Theologin und Seelsorgerin, anlässlich der Vernissage. «Die Idee kam von Pfarrer Hans-Jörg Riwar und wurde von der Steuergruppe der Citykirche Zug als umsetzungswürdig beurteilt.» Zehn «Alltagsheilige» wurden ausgewählt und mit je einem Plakat und zugehörigem Text porträtiert.

## Personen von nebenan

Die grossformatigen Plakate hängen im Eingangsbereich des reformierten Kirchenzentrums. Den grössten Teil der Plakataflächen nehmen die Porträtierten ein. Es sind Gesichter von Leuten wie du und ich; ungeschönt lächeln sie in die Kamera oder blicken in die Ferne. Sprechblasen gehen von ihren Mündern aus. So spricht etwa der 63-jährige Friedhofsgärtner Werner



Die «Alltagsheiligen» sind auf grossen Plakaten dargestellt.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 25. 9. 2023)

Freimann: «In meiner Arbeit sind der Tod und das Leid allgegenwärtig, aber auch die Schönheit der Natur mit ihrem Wechsel der Jahreszeiten.» Die 41-jährige Suba Mahendrarajah beschreibt, wie sie an der Kasse des Coop City den Stress der Kunden auffängt. Die verwitwete Helen Hagen arbeitet in der Wäscherei des Alterszentrums Herti. Und Adrian Feuchter ist im Justizvollzug für die Gefangenen oft «die einzige Bezugsperson, die sie noch haben».

«Ich begleite schwer Kranke und Sterbende auf dem letzten Stück ihres Lebenswegs», beschreibt Gabriela Rüegg ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Die Pflege-

fachfrau Christine Derendinger macht im Pflegezentrum Nachtwache, behütet den Schlaf der älteren Menschen.

Der 27-jährige Sportstudent Daniel Beeler ist Juniorinnen-Fussballtrainer, gibt seine Kompetenzen weiter, vermittelt Werte und die kulturübergreifende Sprache des Fussballs. Die pensionierte Busfahrerin Edith Mühlebach arbeitete jahrelang für die Rega und ist heute noch Busfahrerin bei der ZVB. Barbara Camenzind berichtet von ihrem Sohn Laurin, der mit Trisomie 21 zur Welt kam; sie betrachtet ihn als «Geschenk für unsere Gesellschaft» und kämpft für Inklusion.

Lotfi Oueriemmi schliesslich, ehemals Teppichhändler in Tunesien, kurvt jetzt mit dem Stapler im Ökihof herum und berät dort Menschen in vielen Sprachen, denn er ist leidenschaftlicher Wiederverwerter. Zur Vernissage ist er mit seiner Frau und den vier Töchtern gekommen. Auch fast alle der anderen Porträtierten sind da, werden geehrt und erhalten ein Geschenk.

Hans-Jörg Riwar war der Fotograf und Ursula Strub die Layouterin der Plakate. Für die Interviews wurde Zuger Politprominenz angefragt: die ehemaligen Stadtpräsidenten Dolfi Müller und Karl Kobelt sowie die

ehemalige Zuger Stadträtin Vroni Straub. «Menschen, die gewöhnlich gern im Rampenlicht stehen, wenden sich Menschen zu, die sonst keine Sichtbarkeit erhalten», beschreibt es Riwar.

Die vertiefenden Texte sind in einer Broschüre gesammelt und können per QR-Code auf den Plakaten online abgerufen werden.

## Hinweis

Die Ausstellung «Alltagsheilige» der Citykirche Zug kann bis zum 6. Oktober im reformierten Kirchenzentrum, Bundesstrasse 15, besucht werden, werktags 8 bis 20 Uhr, an Wochenenden 9 bis 17 Uhr.

## Drei Lokale suchen Pächter

**Gastronomie** Das Seerestaurant Rigiblick in Oberwil ist auf [www.gastro-express.ch](http://www.gastro-express.ch) zur Vermietung ausgeschrieben. Für das Lokal mit Wintergarten, See- und Strassenterrasse, einem Garten sowie drei Bootsanlegeplätzen werden per sofort oder nach Vereinbarung neue Gastgeber oder eine Betriebsgesellschaft gesucht.

Anfang Jahr musste das Restaurant zeitweilig schliessen, da der Pächter, der Luzerner Gastronom Philipp Röthlin, wegen eines Aortarisses unerwartet ausgefallen war. Wie es danach weitergehen sollte, war damals noch offen, nicht zuletzt, da für die Wiedereröffnung neues Personal gesucht werden musste und Röthlin wegen des Risses etwas kürzertreten wollte. «Ideal wäre, wenn ich den «Rigiblick» mit einem Partner führen könnte», sagt er damals gegenüber unserer Zeitung.

Zur Übernahme ausgeschrieben ist auch das Restaurant-Café Be Kind in Hünenberg, und zwar per 1. Januar 2024 oder nach Vereinbarung. Die Monatsmiete beträgt gemäss Inserat 3500 Franken, für die Einrichtung wird ein Betrag von 295000 Franken als Verhandlungsbasis angegeben.

Einen neuen Pächter oder eine neue Pächterin sucht zudem der Tennisclub Zug für sein Clubrestaurant, das im Innenbereich und auf der Terrasse je 30 Plätze bietet. Zur Übernahme soll es spätestens am 1. April 2024 kommen. (tos)

## «Brand» war nur Teil einer Übung

**Cham** Am Montagabend übten rund 80 Angehörige der Feuerwehr Cham sowie der Stützpunktfeuer Zug den Ernstfall bei der Andreas-Klinik. Dass es sich um eine Übung handelt, bemerkte Einsatzleiter Samuel Schicker jedoch nicht von Anfang an: «Ich habe die Alarmnachricht nicht bis zum Ende angehört, daher war ich zuerst schon auf Nadeln, als ich die Adresse der Klinik gesehen habe», erzählt er gegenüber «Pilatus-Today». Als er dann aufgeklärt wurde, sei sein Stresslevel deutlich gefallen. «Im Ernstfall wäre so ein Grosseinsatz bei der Klinik echt krass.» (tos)

## Wärmeverbund Ennetsee im Gang

**Energie** Nach zweijähriger Bauzeit haben die Wasserwerke Zug (WWZ) den ersten Abschnitt des Wärmeverbunds Ennetsee in Betrieb genommen: die Transportleitung zwischen Perlen und Rotkreuz. Damit werden die ersten rund vierzig in der Gemeinde Risch-Rotkreuz angeschlossenen Liegenschaften mit CO<sub>2</sub>-neutraler Abwärme für Heizung und Warmwasser versorgt, heisst es in einer Mitteilung. Im Endausbau 2027 soll der Wärmeverbund auch Holzhäusern, das Gebiet Bösch, Hünenberg See und Cham versorgen. (tos)

# Parkflächen sind kein Erfolgsfaktor

Der Zuger Stadtrat will durch Lebensqualität sowie eine gute Wohn- und Arbeitsplatzsituation das Gewerbe stärken.

Tijana Nikolic

Der Zuger Stadtrat beantwortete kürzlich die Interpellation «Stärkung statt Schwächung des einheimischen Gewerbes», eingereicht von Roman Küng für die SVP-Fraktion und von Mathias Wetzel für die FDP-Fraktion. Einleitend schreibt er, dass Bebauungspläne generell eine Aufwertung und Verbesserung der Aufenthaltsflächen zum Ziel haben. Wenn die Umgebung attraktiv gestaltet werde, steigere dies die Frequenzen der Fussgänger in den umliegenden Ladengeschäften.

Die Verfügbarkeit von Parkflächen kann eine Rolle spielen, dürfte aber nicht der einzige Faktor für den Erfolg des Gewerbes sein, so der Stadtrat. Die Frage, inwiefern öffentliche Parkplätze den Geschäftsgang in einer Stadt beeinflussen wür-

den, werde kontrovers diskutiert. Studien würden zeigen, dass in Innenstädten drei Viertel der Umsätze mit dem Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr verknüpft seien. Kürzlich sei in der Westschweiz eine Studie dazu durchgeführt worden. Ausserdem zeigt der Stadtrat in einer Tabelle auf, dass die Zahl der Parkfelder in der Stadt zwischen 2017 und 2023 um 36 Parkfelder gestiegen ist.

Der Stadtrat nimmt seine Verantwortung wahr, indem er allgemein dafür sorgt, dass der Standort Zug in vielerlei Hinsicht attraktiv ist, steht weiter in der Antwort. Sei dies bei der Steuerbelastung, bezüglich Aufenthalts- und Lebensqualität, bei der Wohn- und Arbeitsplatzsituation oder in Bezug auf die Abgabe von Gewerbeparkkarten. Dem Stadtrat ist es ein wichtiges Anliegen, dass das

«Klein-Gewerbe» auch in Zukunft gute Rahmenbedingungen vorfindet.

Er habe deshalb zwischen 2020 und 2022 über 30 Workshops mit über 50 Teilnehmenden aus den Bereichen Detailhandel, Gastronomie, Kultur, Tourismus, Freizeit und Verwaltung durchgeführt. Mit der CityBot-App wurde ein weiteres digitales Hilfsmittel entwickelt, welches dazu beitrage, den Tagestourismus zu fördern.

## SVP mit der Antwort unzufrieden

Der Stadtrat plane derzeit keine Parkplatzaufhebungen in den Parkhäusern. Im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan Hertzentrums müssten im Parkhaus Süd 390 Parkplätze erstellt werden. Hier würden neben den 770 Parkfeldern für das Hertzentrums, wovon 310 Parkfelder

bereits öffentlich seien, zusätzlich weitere 80 öffentliche Parkplätze in der Nähe erstellt. SVP-Gemeinderat Roman Küng ist mit der Antwort des Stadtrats nicht zufrieden. «Die Antworten sehen auf den ersten Blick gut aus. Sieht man aber genauer hin, stimmt das nicht ganz», sagt Küng. Zum Beispiel schliesse man die Parkplätze beim alten Ökihof aus der Kalkulation aus. Denn diese habe die Stadt von der SBB gemietet.

«Ein weiteres Beispiel ist der Bereich bei der reformierten Kirche. Da laufen seit einiger Zeit Bauarbeiten. Es ist absehbar, dass da einige Parkplätze verschwinden», fährt Küng fort. Auch hiervon sei nichts in der Antwort des Stadtrates zu lesen. «Wir würden uns wünschen, dass der Stadtrat mehr Verständnis für das lokale «Klein-Gewerbe» hätte. An-

statt sich auf die Vereinten Nationen mit ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung zu fokussieren, wären Gespräche mit Kleinunternehmern sinnvoller», hält er fest.

Gemeinderat Mathias Wetzel würde ebenfalls gerne mehr zum Verbleib der Parkplätze bei der reformierten Kirche wissen. Er fährt fort: «Wir nehmen die Antworten des Stadtrates grundsätzlich positiv zur Kenntnis.» Überrascht sei die FDP-Fraktion darüber, dass in den letzten drei Jahren über 30 Workshops stattgefunden hätten. «Wenn schon so viele Ressourcen in ein Projekt investiert werden, könnte man auch darüber berichten und informieren», findet Wetzel. Die Antwort des Stadtrats wir bei der nächsten Sitzung des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug am 3. Oktober diskutiert.